

Open Educational Ressource und Output aus dem LSE-Projekt:

„Fremdheitserfahrungen und die ‚affektive Komparation‘: ein Projekt zur Verbesserung der Lehramtsausbildung für das Unterrichtsfach ‚Werte und Normen‘“

Themenblatt 4: Lebensentwürfe

Übergeordnete Fragestellung:

Inwiefern unterscheiden sich die antiken Lebensentwürfe und Vorstellungen von sozialen Rollen von unseren heutigen?

Im Folgenden wird das Thema in drei getrennten Teilen behandelt:

Teil I – Kindheitserfahrungen, Kinderarbeit und Kinderehe

Teil II – Aufgaben von Männern und Frauen sowie soziale Rollenbilder

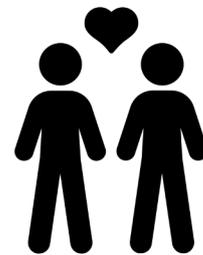
Teil III – Fallbeispiel: Die athenische Praxis der Päderastie



Created by b farias
from Noun Project



Created by Adrien Coquet
from Noun Project



Created by Alice Design
from Noun Project

Abbildungsnachweise: © [Family](#) by b farias from Noun Project (CC BY 3.0); © [Human Rights](#) by Adrien Coquet from Noun Project (CC BY 3.0); © [Gay](#) by Alice Design from Noun Project (CC BY 3.0)

von der Projektbearbeiterin Dr. des. Anne Vater
Wiss. Mitarbeiterin am Historischen Seminar der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover

2023

Alle nachfolgenden Verlinkungen wurden überprüft am 25.08.2023.

Inhaltsverzeichnis

Einführungsliteratur zu Bevölkerungs- und Familienstrukturen in der Antike.....	3
1. Handbücher, zumeist von den großen englischen Verlagen.....	3
2. Demografie in der Antike.....	3
Teil I – Kindheitserfahrungen, Kinderarbeit und Kinderehe.....	4
1. Leitfragen und Diskussionsanregungen zum Thema.....	4
2. Grundlegende Literatur für Lehrkräfte zur Vorbereitung auf den Unterricht.....	5
2.1. Überblickswerke zu Themen der Kindheit.....	5
2.2. Schwerpunkt Bildung und Erziehung.....	7
2.3. Annahme und Aussetzung von Neugeborenen.....	7
3. Antike und moderne Quellen sowie Internetseiten und andere Materialien.....	9
3.1. Kindheitserfahrungen.....	9
3.2. Heirat und Altersgrenzen.....	10
3.3. Gegenwartsbezug auf den Webseiten.....	10
Teil II – Aufgaben von Männern und Frauen sowie soziale Rollenbilder.....	12
1. Leitfragen und Diskussionsanregungen zum Thema.....	12
2. Grundlegende Literatur für Lehrkräfte zur Vorbereitung auf den Unterricht.....	12
2.1. Zur Einführung in weibliche Lebenswelten und Rollenzuweisungen.....	14
2.2. Speziell zum Hetärentum.....	16
2.3. Zur Macht von Gerüchten, Klatsch und Tratsch.....	16
3. Antike und moderne Quellen sowie Internetseiten und andere Materialien:.....	17
3.1. Frauenbild und Rollenzuweisungen.....	17
3.2. Gegenwartsbezug auf Webseiten.....	20
Teil III – Fallbeispiel: Die athenische Praxis der Päderastie.....	21
1. Leitfragen und Diskussionsanregungen zum Thema.....	21
2. Grundlegende Literatur für Lehrkräfte zur Vorbereitung auf den Unterricht.....	22
2.1. Einführende Literatur zu Aspekten der Päderastie.....	23
2.2. Zum Begriff Eros.....	24
3. Antike und moderne Quellen sowie Internetseiten und andere Materialien.....	24
3.1. schriftliche und bildliche Quellenzeugnisse zur Päderastie.....	24
3.2. Webseiten mit Gegenwartsbezug bzw. zur Herausarbeitung der Alterität.....	26

Einführungsliteratur zu Bevölkerungs- und Familienstrukturen in der Antike

1. Handbücher, zumeist von den großen englischen Verlagen

- Campbell J. K.: Honour, Family and Patronage. A Study of Institutions and Moral Values in a Greek Mountain Community, Oxford 1964.
- Gutsfeld, A. / Schmitz, W. (Hgg.): Am schlimmen Rand des Lebens? Altersbilder in der Antike, Köln / Weimar / Wien 2003.
- Hubbard, T. K. (Hg.): A Companion to Greek and Roman Sexualities, Hoboken 2013.
- Martin, J.: Die Bedeutung der Familie als eines Rahmens für Geschlechterbeziehungen, in: Schmitz, W. (Hg.): Jochen Martin. Bedingungen menschlichen Handelns in der Antike. Gesammelte Beiträge zur Historischen Anthropologie, Stuttgart 2009, 329–343. [Deutsche Übersetzung des italienischen Beitrags: La famiglia come cornice per i rapporti tra i sessi, in: Bettini, M. (Hg.): Maschile / Femminile. Genere e ruoli nelle culture antiche, Rom / Bari 1993, 75–99].
- Rawson, B. (Hg.): A Companion to Families in the Greek and Roman Worlds, Malden (Mass.) u.a. 2011.
- Timmer, J.: Altersgrenzen politischer Partizipation in antiken Gesellschaften, Berlin / Frankfurt a. M. 2008.
 - Grundlegende Übersicht zu Altersgrenzen in verschiedenen antiken Gesellschaften mit Schwerpunkt auf der politischen Partizipation, allerdings lassen sich auch andere Aspekte greifen.

2. Demografie in der Antike

Hier sind vor allem W. Scheidels Arbeiten hervorzuheben, etwa:

- Scheidel, W.: Demography, in: Scheidel, W. / Morris, I. / Saller, R. (Hgg.): The Cambridge Economic History of the Greco-Roman World, Cambridge 2007, 38–86.
- Scheidel, W.: Population and Demography, in: Erskine, A. (Hg.): A Companion to Ancient History, Oxford 2009, 134–145.
- Scheidel, W.: The Demographical Background, in: Hübner, S. R. / Ratzan, D. M. (Hgg.): Growing Up Fatherless in Antiquity, Cambridge u.a. 2009, 31–40.

Teil I – Kindheitserfahrungen, Kinderarbeit und Kinderehe

Wie haben sich Lebensformen von Kindern in der Antike und Gegenwart verändert?
Kinderarbeit und Kinderehe

1. Leitfragen und Diskussionsanregungen zum Thema

- Begriffsklärungen:
 - Kindheit
 - heutiges Konzept
 - Entstehungszeit
 - historische Dimension: Wie wurde „Kindheit“ in der Antike bewertet bzw., gab es eine solche Phase?
 - Altersgrenzen, „biologisches“ vs. „soziales Alter“
 - (Aus)bildung von Kindern und Jugendlichen
 - Rechte und Pflichten von Kindern, heute und damals, Erwartungen der Gemeinschaft (hier ist auch an die Pflichten erwachsener Kinder gegenüber ihren Eltern zu denken), Bezug zwischen den Generationen
 - Konzept legitimer Kinder als Nachfolger, Erben und Versorger der Eltern im Alter: Die Funktionen einer Ehe waren in der Antike wesentlich tiefgreifender und umfangreicher als heute, skizzieren Sie dies kurz und nennen Sie die Gründe hierfür!
 - Kinderarbeit
 - rechtliche Vorschriften und Grenzen heute
 - Vergleich mit der Antike
 - Kinderehe
 - Wann ist eine Person heiratsfähig und „volljährig“?
- Welche Bildung erhielten Kinder in der Antike? Wie unterschied sich hier die Behandlung der Geschlechter und welchen Einfluss hatte der rechtliche Status?
- Zwangsprostitution und Menschenhandel: Kinder als Sklaven in der Antike

- Wie unterschied sich das Leben freier (Bürger)kinder von jenem der Sklav*innen?
- Welche Rolle spielen hier Altersgrenzen, die Macht der Herren usw.?
- Wo wurden Kinder in der Arbeitswelt eingesetzt, sowohl freie als auch unfreie? Gibt es hier Unterschiede in der Aufgabenzuteilung?

2. Grundlegende Literatur für Lehrkräfte zur Vorbereitung auf den Unterricht

2.1. Überblickswerke zu Themen der Kindheit

Das Thema lässt sich kaum losgelöst von den Themen „Familie“, „soziale Rollenbilder“, „Ehe“ und der Geschlechterproblematik betrachten. Daher gibt es starke Überschneidungen zu weiter oben und unten genannten Publikationen. Daneben mit größerem Fokus zur Kindheit sind folgende Werke zum Einstieg hilfreich:

- Backe-Dahmen, A.: Die Welt der Kinder in der Antike, Darmstadt 2008.
 - für ein breites Publikum angelegter, sehr gut lesbarer Überblick mit Verweisen auf Quellen und weitere Literatur
 - Rezension von [Dieter Bartetzko](#).
- [Cohen, A. / Rutter, J. B. \(Hgg.\): Constructions of Childhood in Ancient Greece and Italy, Hesperia Supplements 41 \(2007\). The American School of Classical Studies of Athens.](#)
 - zahlreiche Aufsätze zu verschiedenen Bereichen des Themas „Kindheit in der Antike“ und Fallbeispielen (oft anhand archäologischer Quellen), z.B.:
 - [Cohen, A.: Introduction: Childhood between Past and Present](#), S. 1–22.
 - [Grossman, J. B.: Forever Young: An Investigation of the Depictions of Children on Classical Attic Funerary Monuments](#), S. 309–322.
 - [Huskinson, J.: Constructing Childhood on Roman Funerary Memorials](#), S. 323–338.
- Dillon, S. / James, S. L. (Hgg.): A Companion to Women in the Ancient World, Malden (MA) 2012.
- [Drerup, J. / Schweiger, G. \(Hgg.\): Handbuch Philosophie der Kindheit](#), Stuttgart 2019.
 - Grundbegriffe, historische Entwicklung, politische Aspekte.
 - Die Perspektive ist eine philosophische, keine genuin historische, die Kategorien und Fragen sind aber grundsätzlich interessant und oftmals auch auf historische

Kontexte übertragbar. Die Antike bzw. Kindheit in der Antike wird in dem Handbuch nur selten erwähnt, besonders im Zusammenhang mit Bildung.

- Insgesamt interessant sind vor allem folgende Aufsätze für das vorliegende Thema – mit starkem Gegenwartsbezug bzw. zur historischen Entwicklungen ab dem 17./18. Jhd. und übergeordneten modernen Konzepten:
 - Winkler, M.: Kindheit als Konzept aus historischer Perspektive, S. 9–17.
 - Kelle, H.: Kindheit als anthropologische und soziale Kategorie, S. 18–25.
 - Mierendorff, J.: Kindheit(en) in modernen Gesellschaften. S. 26–34.
 - Krappmann, L.: Kinderrechte und Menschenrechte. S. 307–318.
- Fischer, J.: Kinderarbeit im klassischen Griechenland, in: Heinen, H. (Hg.): Kinder-sklaven – Sklavenkinder. Schicksale zwischen Zuneigung und Ausbeutung in der Antike und im kulturellen Vergleich, Beiträge zur Tagung des Akademievorhabens Forschungen zur antiken Sklaverei (Mainz, 14. Oktober 2008), Stuttgart 2012, 103–122.
- Golden, M.: Children and Childhood in Classical Athens, London 1990.
- Grubbs, J. E. / Parkin, T. / Bell, R. (Hgg.): The Oxford Handbook of Childhood and Education in the Classical World, Oxford u.a. 2013.
 - Überblick über eine Vielzahl an relevanten Themen für die Antike allgemein und unterteilt in einzelne Regionen
- [Perry, M. A.: Redefining Childhood through Bioarchaeology](#). Toward an Archaeological and Biological Understanding of Children in Antiquity, Archeological Papers of the American Anthropological Association 15 (2005), 89–111.
 - Bioarchäologische Techniken als Ergänzung bzw. zur Prüfung sozialer Interpretationen
 - Mit einer Fallstudie zu Byzanz (4.–6. Jhd.)
 - Schlussfolgerung zum Thema Krieg: “Bioanthropological investigations of warfare-related violence in children may indicate when children became involved in this ‘adult’ activity. Investigating childhood migration can additionally contextualize the lives of ancient children. Furthermore, bioanthropology can explore the cosmological and ritual significance of childhood through assessment of infanticide, child abuse, and sacrifice. Bioanthropological techniques can identify biological developmental stages of childhood that may link to socially defined age grades.” (S. 97)

2.2. Schwerpunkt Bildung und Erziehung

- Bloomer, W. M. (Hg.): *A Companion to Ancient Education*. Chichester (Malden) 2015.
 - Besonders: [Johnson, W. A.: Learning to Read and Write](#), S. 135–148
- Bremmer, J. N.: *Becoming a Man in Ancient Greece and Rome: Essays on Myths and Rituals of Initiation*, Tübingen 2021.
- [Domanski, A.: Principles of Early Education in Plato's 'Laws'](#), *Acta Classica* 50 (2007), 65–80.
- [Evans Grubbs, J. / Parkin, T. \(Hgg.\): The Oxford Handbook of Childhood and Education in the Classical World](#), Oxford 2013. (online oder print)
- [Rihll, T. E.: Teaching and Learning in Classical Athens](#). *Greece & Rome* 50 (2003), 168–190.

2.3. Annahme und Aussetzung von Neugeborenen

Die Aussetzung und Statuskonsequenzen, aber auch den emotionalen Dimensionen einer Aussetzung sind diskutiert in Hartmann, *Heirat*, 104–105 und Stavrianopoulou, *Gruppenbild*, 258–261. Die Rahmenbedingungen und Gründe für Kindesaussetzung im antiken Griechenland hat Patterson, *Not Worth the Rearing* diskutiert. Sie setzt sich auch mit Modellen zur Häufigkeit von Kindesaussetzungen, insbesondere unerwünschten Töchtern auseinander. Eine ähnliche Studie zu Rom nahm Harris, *Child-Exposure* vor. Gute Überblicke über das Thema Kindesaussetzung anhand römischer Quellen finden sich bei Rawson, *Children and Childhood* und Corbier, *Child Exposure*. Im römischen Recht galt, dass die Person, die ein ausge-setztes Kind aufnimmt, über dessen rechtlichen Status entschied. Siehe zur rechtlichen Grundlage Hermann-Otto, *Sklavenkinder*, 171–173. Mit [Papyrus BGU 4, 1107](#) = Sel. Pap. I 16 = CPGr I 6 ist ein Vertrag erhalten, der die Aufnahme eines fremden Kindes als Sklave und dessen Ernährung durch eine Amme regelte. P Kellis 8 überliefert einen Kaufvertrag über ein Sklavenkind, welches von den Verkäufern aufgezogen wurde. Hier wurde das Großziehen offenbar als eine Investition angesehen, da sie gesondert betont wird. Dass dieses Verständnis weder spezifisch ägyptisch noch römisch war, sondern offenbar auch im griechischen Kulturkreis galt, belegen vielfach Mythen und Erzählungen, wie jene von Ödipus und Daphnis und Chloe, wie Hartmann, *Heirat*, 104–105 ebenfalls betont. Einen äußerst kurzen Überblick zur Aufnahme des Kindes in die griechische Familie gibt Dasen, *Childbirth and Infancy*, 303–305 mit Verweisen zur knappen griechischen Forschungsliteratur ebd., 314. Besonders für Rom sind die umfassenden Rechte des Vaters gegenüber allen Gewaltunterworfenen (Kinder, teilweise Verwandte, Sklaven und je nach Art der Ehe auch Ehefrauen) diskutiert worden. Dabei spielt das *ius vitae necisque* (Recht auf Leben und Tod) eine große Rolle, obwohl es nur wenige Quellenzeugnisse für die Tötung (erwachsener) Kinder gibt, die laut Harris, *The Roman Father's Power* allesamt in einem Zusammenhang mit der römischen Amtsgewalt standen. In Griechenland verloren die Väter spätestens mit der Volljährigkeit ihrer Kinder diese weitreichenden Befugnisse, während sie in Rom bis auf in wenigen Ausnahmen ein Leben lang be-

standen. Außerdem ist für die griechischen Gesellschaften nach der rituellen Annahme des Säuglings kein Tötungsrecht des Vaters mehr nachweisbar.

- Benke, N.: On the Roman Father's Right to Kill his Adulterous Daughter, *History of Family* 17 (2012), 284–308.
- Corbier, M.: Child Exposure and Abandonment, in: Dixon, S. (Hg.): *Childhood, Class and Kin in the Roman World*, London / New York 2001, 52–73.
- Dasen, V.: Childbirth and Infancy in Greek and Roman Antiquity, in: Rawson, B. (Hg.): *A Companion to Families in the Greek and Roman Worlds*, Malden (MA) 2011, 291–314.
- Golden, M.: Demography and the Exposure of Girls at Athens, *Phoenix* 35 (1981), 316–331.
- Golden, M.: *Children and Childhood in Classical Athens*, London 1990.
- Harris, W. V.: The Roman Father's Power of Life and Death, in: Bagnall, R. S./ Harris, W. V. (Hgg.): *Studies in Roman Law. In Memory of A. Arthur Schiller*, Leiden 1986, 81–95.
- Harris, W. V.: Child-Exposure in the Roman Empire, *JRS* 84 (1994), 1–22.
- Hartmann, E.: *Heirat, Hetärentum und Konkubinat im klassischen Athen*, Frankfurt a. M. 2002.
- Hermann-Otto, E.: Sklavenkinder in Recht, Ökonomie und Gesellschaft des römischen Reiches, *RIDA* 51 (2004), 167–186.
- Kelly, B.: *Petitions, Litigation, and Social Control in Roman Egypt*, Oxford / New York 2011.
- Patterson, C.: „Not Worth the Rearing“: The Causes of Infant Exposure in Ancient Greece, *TransactAmPhilAss* 115 (1985), 103–123.
- Rawson, B.: *Children and Childhood in Roman Italy*, Oxford 2003.
- Stavrianopoulou, E.: „Gruppenbild mit Dame“. Untersuchungen zur rechtlichen und sozialen Stellung der Frau auf den Kykladen im Hellenismus und in der römischen Kaiserzeit, Heidelberg 2006.
- Westbrook, R.: Vitae Necisque Potestas, *Historia* 48 (1999), 202–223.

3. Antike und moderne Quellen sowie Internetseiten und andere Materialien

3.1. Kindheitserfahrungen

Zusammenhängende Quellenpassagen oder ganze Publikationen sind gerade für das klassische Athen angesichts der Bedeutung des Themas bemerkenswert selten bzw. beziehen sich nur auf einzelne Aspekte. So lassen sich Aussagen zu Bildungsthemen häufig finden (z.B. bei Platon), während die Rituale rund um Geburt und Kindesaufnahme bzw. Aussetzung von Kindern selten thematisiert wird. Eine Zusammenstellung zur Literatur mit entsprechenden Quellenangaben findet sich weiter oben, der Schwerpunkt auf der römischen Epoche ist erkennbar. Hier ist auch die Quellenlage (römische Gesetze und Papyri aus dem römischen Ägypten) besser. Auch archäologische Quellen wie Grabreliefs, Grabbeigaben, Überreste von Spielzeug und bildliche Darstellungen lassen Schlüsse über Kindheitserfahrungen, wenngleich oft in stilisierter Form zu, vgl. dazu verschiedene Aufsätze in: [Cohen, Ada, Rutter, Jeremy B. \(Hgg.\). *Constructions of Childhood in Ancient Greece and Italy*](#), s.o. und die grundlegende Darstellung von A. Backe-Dahmen.

Als literarische und andere Schriftquellen sind zu nennen:

- **Plut. Mor. 1–20**: beschäftigen sich mit der Frage, wie Kinder erzogen werden sollten, legen aber einen starken Fokus auf die Bildung freier Jungen hin zur Tugend
- [BGU 4,1107](#) – Ammenvertrag aus dem römischen Ägypten
- In **Xen. Oec. 7** wird mehrmals ein Bezug zu Kindern hergestellt, allerdings eher im Zusammenhang der Ehe (Erbnachfolger und Träger des *oikos* bzw. die Kindererziehung als Aufgabe der Ehefrau und Mutter).
- häufiger sind eher indirekte Bezüge oder Erwähnung in Form von Nebenaspekten, wie etwa in **Lys. 20, 11–12**
- In **Demosth. or. 18, 257–265** werden der Lebenslauf eines armen und eines reichen Bürgers unter Abwertung und Schmähung des Armen gegenübergestellt.
- **Brief von Lesis** (abgedruckt und erstmals besprochen in Jordan) Literatur dazu:
 - [Jordan, D. A.: A Personal Letter Found in the Athenian Agora](#), *Hesperia* 69 (2000), 91–103.
 - [Harris, E.: Notes on a Lead Letter from the Athenian Agora](#), *HStClPh* 102 (2004), 157–170
 - [Harvey, F. D.: ‚Help! I’m dying here‘: a Letter from a Slave](#). In: *ZPE* 163 (2007), 49–50.

- Vgl. auch Fischer, J.: Kinderarbeit im klassischen Griechenland, in: Heinen, H. (Hg.): Kindersklaven – Sklavenkinder. Schicksale zwischen Zuneigung und Ausbeutung in der Antike und im kulturellen Vergleich, Beiträge zur Tagung des Akademievorhabens Forschungen zur antiken Sklaverei (Mainz, 14. Oktober 2008), Stuttgart 2012, 103–122, hier S. 117.
- Für eine Reihe von Aspekten zum Thema Freiheit / Unfreiheit bzw. Statusgruppen, soziale Rollenbilder und Hetärentum ist **Dem. or. 59** interessant. Die Rede gibt in weiten Teilen den Lebenslauf der Hetäre Neaira, ehemals Sklaven, am Ende Freigelassene und später Partnerin des Stephanos, wieder, vgl. dazu die Ausführungen weiter unten (Themenschwerpunkt II) mit Literatur.
- Auch das Thema Päderastie berührt vielfach Kindheit und Kindheitserfahrungen, siehe dazu ebenfalls unten den dritten Teil dieses Themenblattes.

3.2. Heirat und Altersgrenzen

In der griechischen Antike wurden besonders Frauen meist sehr früh verheiratet, 12–14 Jahre sind in vielen Poleis durchaus üblich. Sparta scheint hier mit einem späteren Alter eher eine Ausnahme zu bilden (wobei die rechtliche Stellung Ehe hier auch teils umstritten ist). Mädchen wurden besonders auf ein Leben als Mutter, Wirtschaftlerin und für die Beaufsichtigung des Personals vorbereitet und erhielten nur dann eine „Schulbildung“ im heutigen Sinne, dann Privatunterricht, wenn der Vater dies für sinnvoll hielt. Dagegen nahmen die Jungen, zumindest jene der Elite, am Unterricht in Gymnasien und Palästren (Sportanlagen) teil, wobei es keine allgemeine Schulpflicht gab. Jungen/Männer heirateten in Athen erst mit ca. 30 Jahren, sodass zwischen den Geschlechtern eine erhebliche Ungleichheit bestand. Während es für Jungen klare Alterszuschreibungen und eine Art Volljährigkeit gab, die von der jeweiligen Polis abhing, aber wohl ca. mit 18–20 Jahren eintrat, sind solche Grenzen für Mädchen seltener belegt. Für das klassische Gortyn auf Kreta gab es nur die Angabe „12 Jahre“. Ab diesem Alter war ein Mädchen heirats- und damit geschäftsfähig. Siehe dazu unter Teil II Literatur und Quellen zu Frauen und sozialen Rollen

- z. B. **Hes. erg. 372–374** (Magd, die auf Ehe spekuliert)
- **Hes. erg. 518–524** (Sonderbehandlung unverheirateter Mädchen)
- **Hes. erg. 694–704** (Heiratsalter und Suche einer Ehefrau)

3.3. Gegenwartsbezug auf den Webseiten

Aktuelle Bezüge ließen sich etwa zu den Themen **Kinderehe und Zwangsehe** herstellen, wobei für die Antike andere Altersgrenzen und „Volljährigkeiten“ galten, siehe dazu auch Timmer, Altersgrenzen politischer Partizipation in antiken Gesellschaften:

- Klenner, S.: Gesetz zu Kinderehen teils verfassungswidrig. FAZ. 29.03.2023. [Kinder-ehen: Bundesverfassungsgericht beanstandet pauschales Verbot \(faz.net\)](#).
- SWR Aktuell: Baden Württemberg. Karlsruhe fordert Nachbesserungen am Gesetz. Kinderehe. [So befreite sich eine Betroffene aus der Kinderehe – SWR Aktuell](#). 29.03.2023.
 - Artikel und SWR1 Fernseh-Sendung
 - Erfahrungsbericht und Gesetz zur Bekämpfung von Kinderehen
 - Aktueller Bezug: Bundesverfassungsgericht erklärt das „Gesetz zur Bekämpfung von Kinderehen“ von 2017 als verfassungswidrig
- [TERRE DES FEMMES – Menschenrechte für die Frau e.V. – Was ist Zwangsverhei-ratung? \(frauenrechte.de\)](#). (Jahr unklar, Vorsicht mit der Aktualität!)
 - Zwangsverheiratungen von Frauen und von Männern
 - Zwangsheirat in anderen europäischen Ländern
 - Fallzahlen
 - Formen von Zwangsheirat
 - Erfahrungsberichte

Andere Bezüge wären beispielsweise die Themen **Kinderarbeit oder Kindersoldaten** usw. Kindersoldaten dürften in der Antike wohl selten gewesen sein bzw. sie finden zumindest in den Quellen so eher keinen Niederschlag, da der Kampf und die Kriegsführung als Bürgerpflicht und Ehrensache galt. Dass im Notfall auch Frauen und Kinder ihr Hab und Gut verteidigten, kann sicher angenommen werden, wird aber eher bei Raubüberfällen thematisiert. Ein Schutz vor Kinderarbeit ist für die Antike pauschal nicht erkennbar und galt, wenn überhaupt, ohnehin nur für freie Personen bzw. die Gruppe der Bürger. Sklavenkinder unterstanden der Willkür ihrer Herren, die entscheiden konnten, ob sie ihre Unfreien für sich arbeiten ließen oder, was nicht selten war, eine gewisse Ausbildung zukommen ließen. Gegenwartsbezug etwa:

- [Charbonneau, N.: Kinderarbeit: Die wichtigsten Fragen & Antworten | UNICEF](#). 2022.
- [Lauck, D.: Kinderarbeit in Deutschland: Was erlaubt ist – und was verboten | tages-schau.de](#). 2020.
- [Dreier-Horning, A.: 38 Kinderarbeit](#). In: Drerup, J. / Schweiger, G. (Hgg.): Handbuch Philosophie der Kindheit, Stuttgart 2019, 295–306.

Teil II – Aufgaben von Männern und Frauen sowie soziale Rollenbilder

**Wie genderspezifisch sind Rollenzuweisungen? Antike und moderne Beispiele im Dialog
Was verhindert Gerechtigkeit zwischen den Geschlechtern?**

1. Leitfragen und Diskussionsanregungen zum Thema

- Welche Aufgaben kamen Frauen in der Antike, insbesondere im klassischen Athen laut der vorliegenden Texte zu?
- Welche Aufgaben hatten Männer? Ist das hieraus erkennbar?
- Wie würden Sie das Verhältnis zwischen Mann und Frau einschätzen (z.B. Status, rechtlich, sozial, Abhängigkeiten, emotional, Handlungsoptionen usw.)?
- Was können Sie aus den Texten über die Ehe lernen?
- Speziell zu den unten angegebenen Quellen, siehe unten

2. Grundlegende Literatur für Lehrkräfte zur Vorbereitung auf den Unterricht

Oft ist zu lesen, dass das Ideal in der Antike eine spezifische Geschlechtertrennung von Männern und Frauen vorsah, bei der die Männer alle Aufgaben außerhalb des Hauses wahrnahmen und die Frauen jene innerhalb. Dieses Ideal ist zwar durchaus zu finden, muss aber für eine Reihe von Situationen relativiert werden. So lag es im Aufgabenbereich der Frauen, Wasser zu holen und an bestimmten religiösen Zeremonien teilzunehmen, die in einem öffentlichen Raum außerhalb des Hauses und damit in einem hoch kommunikativen und für die gesamte Gemeinschaft hoch relevanten Raum stattfanden. Eine klare Trennung ist aber auf jeden Fall hinsichtlich der politischen, „offiziellen“ Funktionen von Frauen auszumachen, die politisch gerade nicht partizipieren und somit keine Ämter wahrnehmen konnten. Daraus eine Abwertung der Frau abzuleiten ist zu kurz gedacht, da sich antike Autoren beispielsweise stets der großen Bedeutung der weiblichen Haushaltsführung für den gesamten *oikos* bewusst waren. Für eine Sicherung der Lebensgrundlage, vor allem in bäuerlichen Gesellschaften, war eine Arbeitsteilung nicht nur sinnvoll, sondern für die meisten Zeiten schlichtweg notwendig. Für die Frühe Neuzeit hat dies H. Wunder mit ihrem Konzept des „Arbeitspaares“ sehr klar her-

ausgearbeitet. Dieses ist auch vielfach in den antiken Quellen zu finden, etwa in Hesiods Ermahnungen an seinen Bruder Perseus oder in Semonides Weiberjambos. Viele Praktiken sind auf den Fortbestand der Familie mit leiblichen Nachkommen und damit Erben ausgerichtet, die zugleich die einzigen Personen waren, die eine Verpflegung und Versorgung im Alter sicherstellen konnten. Insofern ist es folgerichtig, Frauen vor allem jene Aufgaben zuzuteilen, die sich mit Schwangerschaft, Geburt und Kindererziehung vereinbaren lassen (Haushalt und haushaltsnahe Tätigkeiten, Textilherstellung, zeitlich gut anzupassende Aufgaben), während die Männer eher auf dem Feld arbeiteten, kriegerische und Verteidigungsaufgaben wahrnahmen und Ähnliches. Diese Aufgabenteilung spiegelt sich auch in den antiken Texten und bildlichen Darstellungen.

Eine Gleichheit der Geschlechter in unserem heutigen Sinne ist hier zwar nicht festzustellen, doch eine grundsätzliche Abwertung des weiblichen Geschlechtes sollte auch nicht angenommen werden. Im klassischen Athen nach Perikles etwa war die Herkunft der Mutter für den Bürgerstatus der Kinder und damit der politischen Partizipation unabdingbar. In einer Zeit ohne eine Nachweisbarkeit von Vaterschaft ist diese stets ein soziales Konstrukt, sodass sie sexuelle Integrität von freien Frauen, insbesondere von Bürgerrinnen, mit allen Mitteln geschützt werden sollte, um die legitime Erbfolge zu sichern. Die genannten Punkte gelten allerdings stets in dieser Form nur für freie Frauen und vorrangig für Bürgerinnen einer Polis. Sklavinnen waren für die Erbfolge unerheblich und somit auch sexuell verfügbar und wurden nicht in dieser Hinsicht geschützt. Aus heutiger Sicht ein klares Zeichen gegen eine Gerechtigkeit der Geschlechter ist auch die unterschiedliche Behandlung in generellen sexuellen Belangen, denn während Männern außerehelicher Geschlechtsverkehr zugestanden wurde, galt er bei einer Frau als Ehebruch, wobei vor allem der Einbruch des Ehebrechers in die eheliche Beziehung sowie die nicht länger sicher gestellte Erbfolge als die entscheidenden Probleme galten. Ein Ehebrecher, der auf frischer Tat ertappt wurde, durfte daher im Affekt getötet werden. Trotz dieser weitreichenden Rechte von männlichen Bürgern waren jedoch auch im klassischen Athen weder solche Tötungen noch außerehelicher Geschlechtsverkehr für Männer unproblematisch, denn sie konnten vor Gericht instrumentalisiert werden (siehe dazu die Quellen unten). Einen Sonderfall in dieser Hinsicht bildet die stark reglementierte und ritualisierte Päderastie im klassischen Athen, die weiter unten als Fallbeispiel gesondert angeführt wird.

Schwierig aus quellentheoretischer Perspektive ist, dass die bis heute überlieferten Zeugnisse nahezu ausschließlich von Männern der Oberschicht verfasst wurden bzw. auf eine Rezeption innerhalb dieser Gruppe abzielten (z.B. Vasenbilder aus einem Symposionskontext). Weder die Gefühlswelt von Frauen noch von Sklav*innen oder anderen marginalisierten Gruppen sind angemessen repräsentiert. So muss zunächst eine Rekonstruktion der Gesellschaftsverhältnisse vorgenommen werden, bevor Aussagen über die Lebensbedingungen dieser Personengruppen getroffen werden können. Trotzdem sollten die Handlungsmacht und Evaluationsmöglichkeiten von Frauen und anderen marginalisierten Personengruppen nicht unterschätzt werden, denn mithilfe von **Gerüchten und auf informeller Ebene** fanden vielfach

Beurteilungen statt, die über Netzwerke im öffentlichen Raum verteilt wurden und so den Ruf und das *Standing* einer Person maßgeblich beeinflussen konnten. Siehe dazu etwa:

2.1. Zur Einführung in weibliche Lebenswelten und Rollenzuweisungen

Weibliche Lebenswelten von Freien, Unfreien und Metökinen sind explizit von E. Hartmann, C. Reinsberg, E. Cantarella und S. B. Pomeroy untersucht worden. Allerdings finden sich auch andere gut für einen Einstieg geeignete Werke:

- Cantarella, E.: *Pandora's Daughters. The Role and Status of Women in Greek and Roman Antiquity*, 4. Aufl., Baltimore / London 1993.
- Cohen, D.: *Law, Sexuality, and Society. The Enforcement of Morals in Classical Athens*, Cambridge 1991.
- Dettenhofer, M. H. (Hg.): *Reine Männersache? Frauen in Männerdomänen der antiken Welt*, Böhlau / Köln / Weimar / Wien 1994.
- Foxhall, L.: *The Law and the Lady. Women and Legal Proceedings in Classical Athens*, in: Foxhall, L. / Lewis, A. D. E. (Hgg.): *Greek Law in Its Political Setting. Justifications Not Justice*. Oxford 1996, 133–152.
 - interessant sind auch andere Aufsätze des Sammelbandes
- Harich-Schwarzbauer, H. / Späth, T. (Hgg.): *3. Tagung Gender Studies in den Altertumswissenschaften: „Räume und Geschlechter in der Antike“*. 30. Juni–2. Juli 2004, Augst bei Basel / Kastelen / Trier 2005.
- Hartmann, E.: *Heirat und Bürgerstatus in Athen*, in: Späth, T. / Wagner-Hasel, B. (Hgg.): *Frauenwelten in der Antike, Geschlechterordnung und weibliche Lebenspraxis*, Stuttgart 2000, 16–31.
- Hartmann, E.: *Heirat, Hetärentum und Konkubinat im klassischen Athen*, Frankfurt a. M. 2002.
- Hartmann, E.: *Geschlechterdefinitionen im attischen Recht. Bemerkungen zur sog. Kyrieia*, in: Hartmann, E. / Hartmann, U. / Pietzner, K. (Hgg.): *Geschlechterdefinitionen und Geschlechtergrenzen in der Antike*, Stuttgart 2007, 37–53.
 - ganz anders dagegen in Link, S.: *Zur frühgriechischen kyrieia*, *ZRG* 121 (2004), 44–93. Er folgt eher dem traditionellen Interpretationsansatz zur *kyrieia*.
- [Nühlen, M.: Philosophinnen der griechischen Antike. Eine Spurensuche](#), Wiesbaden 2021.

- Pomeroy, S. B.: Women and Ethnicity in Classical Greece. Changing the Paradigma, in: Kinzl, K. H. (Hg.): A Companion to the Classical Greek World, Malden (Mass.) 2006, 350–366.
- Reinsberg, C.: Ehe, Hetärentum und Knabenliebe im antiken Griechenland, München 1990.
- Reuthner, R.: Wer webte Athenes Gewänder? Die Arbeit von Frauen im antiken Griechenland, Frankfurt a. M. / New York 2006.
- [Rollinger, R. / Ulf, C. \(Hgg.\): Frauen und Geschlechter. Bilder – Rollen – Realitäten in den Texten antiker Autoren zwischen Antike und Mittelalter](#), Böhlau 2006.
- Schnegg, K.: Antike Geschlechterdebatte. Die soziale Verortung der Frauen und Männer in der griechisch-römischen Antike, Tübingen 2021.
- Schnurr-Redford, C.: Frauen im klassischen Athen: Sozialer Raum und reale Bewegungsfreiheit, Berlin / Boston 1995.
- Sly, D. I.: Philo's Perception of Women, Atlanta 2020.
 - In ihrer Studie gibt Sly auch einen knappen Abriss über Frauen in der griechischen Literatur, [S. 20–32](#). Dieser Abriss ist als ein genereller Einstieg zur Quellenlage gut geeignet.
- [Späth, T. / Wagner-Hasel, B. \(Hgg.\): Frauenwelten in der Antike. Geschlechterordnung und weibliche Lebenspraxis](#), Stuttgart / Weimar 2000.
 - Guter Überblick! Aufsätze zu Heirat, Kulturpraktiken, Wissen und Tradition, Macht und Politik, Arbeitswelt, Erotik und Sexualität
- Stavrianopoulou, E.: „Gruppenbild mit Dame“. Untersuchungen zur rechtlichen und sozialen Stellung der Frau auf den Kykladen im Hellenismus und in der römischen Kaiserzeit, Heidelberg 2006.
 - Eine sehr spezielle Untersuchung zum rechtlichen und sozialen Status von Frauen auf den Kykladen, die auch immer wieder andere Poleis zum Vergleich heranzieht und so ein breites Spektrum an weiblichen Handlungsmöglichkeiten in der Antike gibt.
- Sturm, R.: Frauen und Sport in Antike und Mittelalter. Text- und Bildzeugnisse zur Bewegungskultur von Frauen in alter Zeit, Berlin 2014.
- [Wiemer, H.-U.: Die gute Ehefrau im Wandel der Zeiten: von Xenophon zu Plutarch](#), *Hermes* 133 (2005), 424–446.

- Zimmermann, B. (Hg.): Frauen und Frauenbild in der Antike, 29. Salemer Sommerakademie, Baden-Baden 2021.
 - z.B. [Baier, T.: Odysseische Heldinnen](#) und was aus ihnen geworden ist, S. 9–36.

2.2. Speziell zum Hetärentum

- Müller, F. M. / Sossau, V. (Hgg.): Gefährtinnen. Vom Umgang mit Prostitution in der griechischen Antike und heute, Innsbruck 2012. ([Inhaltsverzeichnis](#))
- Kappaēs, K. A.: Prostitution in the Ancient Greek World, Berlin / Boston 2018.
- siehe auch oben, Reinsberg, *Ehe, Hetärentum und Knabenliebe* sowie Hartmann, *Heirat, Hetärentum und Konkubinat*

2.3. Zur Macht von Gerüchten, Klatsch und Tratsch

- Bruhn, M. / Kaufmann, V. / Wunderlich, W. (Hgg.): Medium Gerücht. Studien zu Theorie und Praxis einer kollektiven Kommunikationsform, Bern u. a. 2004.
 - soziologische Betrachtung zur Funktionsweise von Gerüchten
- Degelmann, C.: Gerüchte, Klatsch und Vertrauen im Athen des 5. Jahrhunderts v. Chr., in: Isabelle Künzer et. al. (Hgg.): Vertrauen und Vertrauensverlust in antiken Gesellschaften, Göttingen 2021, 131–157.
- [Degelmann, C.: Politik der Gerüchte und Gerüchte der Politik](#). Hörensagen, Ruf und öffentliche Meinung in der attischen Demokratie, *INDES* 14 (2023), 48–56.
- Hartmann, E. / Page, S. / Thurn, A. (Hgg.): Moral als Kapital im antiken Athen und Rom, Stuttgart 2018.
 - Hier werden Themen wie Ruf, Ehre und Gerüchte in verschiedenen Kontexten beleuchtet.
- Kieserling, A.: Klatsch. Die Moral der Gesellschaft in der Interaktion unter Anwesenden, *SozSys* 4 (1998), 387–411.
- Latour, B.: Reassembling the Social. An Introduction to Actor-Network-Theory, Oxford 2005.
- Schmitz, W.: Nachbarschaft und Dorfgemeinschaft im archaischen und klassischen Griechenland, Berlin 2004.

- umfassende Studie zur Funktionsweise von kleinräumigen (bäuerlichen) Gesellschaften des frühen Griechenlands

Speziell zum Aspekt der Ehre in Athen seien hier empfohlen:

- Brüggengbrock, C.: Ehre in Zeiten der Demokratie. Das Verhältnis von athenischer Polis und Ehre in klassischer Zeit, Göttingen 2006.
 - grundlegende Einführung über Ehre und Ehrverständnis im klassischen Athen
- McHardy, F.: Revenge in Athenian Culture, London 2008.

3. Antike und moderne Quellen sowie Internetseiten und andere Materialien:

3.1. Frauenbild und Rollenzuweisungen

Die frühesten (archaischen) Quellen geben bereits einige direkte und indirekte Hinweise auf weibliche und männliche Verhaltensweisen. Siehe zum männlichen Ideal die Ausführungen des 3. Teils. Weibliche Idealbilder lassen sich bereits in Homers Ilias, Hesiods Werken und Tagen sowie in Semonides Weiberjambos erkennen:

- **Hom. Il. 14, 153–360:** Verführung des Zeus durch Hera (Themen sind etwa Wäsche, Schmuck, Gewandung, Handlungsmacht von Frauen, Beeinflussung ihrer Ehemänner bzw. anderer Personen)
- „Weberiambos“ des **Semonides von Amorgos:** oft als ein antikes Stück von Misogynie interpretiert, betont das kurze Werk doch nach anderer Lesart vor allem die hohe Bedeutung der gut wirtschaftenden Frau und der richtigen Erfüllung weiblicher Aufgaben für ein Funktionieren und Überleben des *oikos*. Ähnliches wird auch in Hesiods Werken und Tagen immer wieder deutlich, etwa in: **Hes. erg. 372–374** (Magd, die auf Ehe spekuliert), **518–524** (Sonderbehandlung unverheirateter Mädchen), **694–704** (Heiratsalter und Suche einer Ehefrau) sowie die beiden Versionen des Pandora-Mythos **Hes. Theog. 570–612 und Hes. 60–105**.
 - Lloyd-Jones, H.: Females of the Species. Semonides on Women. The First Satire on Women in European Literature, London 1975.
 - Loraux, N.: On the Race of Women and some of its Tribes: Hesiod and Semonides, in: Loraux, N. (Hg.): The Children of Athena. Athenian Ideas about Citizenship and the Division between the Sexes (Franz. Orig. 1984), Princeton 1993, 72–110.

- Millett, P.: Hesiod and his World, *Proceedings of the Cambridge Philological Society* 30 (1984), 84–115.
- Osborne, R.: The Use of Abuse. Semonides 7, *Proceedings of the Cambridge Philological Society* 46 (2001), 47–64.
- Reuthner, R.: Die Büchse der Pandora. Misogynie und Hungerdiskurse in der frühgriechischen Dichtung, *Historische Anthropologie* 16 (2008), 118–37.
- Seelentag, G.: Biene oder Borstenschwein? Lebenswelt und Sinn des Weiberiam-bos (Semonides frg. 7D), *Historische Anthropologie* 22 (2014), 114–35.
- **Xen. oik. 7:** hier unterhalten sich zwei Athener über eine angemessene Haushaltsführung. In 7, 4–30 steht die Auswahl, Heirat und weitere „Ausbildung“ der sehr jungen Ehefrau im Mittelpunkt.

Gerichtsreden bieten uns vielfach Einblicke in die athenische Lebenswelt. Zum Thema Sexualität interessant sind etwa:

- **Demosth. 59, wohl von Apollodoros, „Gegen Neaira“** (Neaira war eine Hetäre und obwohl sie selbst nicht vor Gericht erscheinen durfte, erfahren wir hier viel über ihr Leben und ihren rechtlichen Status als Sklavin und später als Metökin (?))
 - Bakewell, G.: Forbidding Marriage. Neaira 16 and Metic Spouses at Athens, *CIJ* 104 (2008/2009), 97–109.
 - Brodersen, K.: Antiphon, Gegen die Stiefmutter, und Apollodoros, Gegen Neaira (Demosthenes 59). Frauen vor Gericht, Darmstadt 2004.
 - Carey, C.: Apollodoros Against Neaira [Demosthenes 59], Warminster 1992.
 - Hamel, D.: Der Fall Neaira. Die wahre Geschichte einer Hetäre im antiken Griechenland, Darmstadt 2004.
 - Kapparis, K.: Apollodoros „Against Neaira“ [D. 59], Berlin / New York 1999.
 - Noy, D.: Neaira’s Daughter. A Case of Athenian Identity Theft?, *CQ* 59 (2009), 398–410.
- **Lys. I, Gegen Eratosthenes:** der Angeklagte hat den Ehebrecher getötet, obwohl dieser ihm eine monetäre Wiedergutmachung anbot. Es bestanden offenbar erhebliche Zweifel daran, ob die Tötung tatsächlich im Affekt stattfand (dann wäre sie rechtlich erlaubt in Athen) oder eine Planung der Tat mit entsprechender Zeugenbeschaffung sie illegitim machte.
 - Lysias: Reden gegen Eratosthenes und über den Ölbaum, hgg. und erkl. von E. Sewera, 2. Aufl., Berlin / Leipzig 1912.

- Herman, G.: Tribal and Civic Codes of Behaviour in Lysias I, *CQ* 43 (1993), 406–419.
- Hillgruber, M.: Ein politisch motivierter Fall „polarer Ausdrucksweise“ in Lysias’ zwölfter Rede, *Hermes* 133 (2005), 237–239.
- Porter, J.: Adultery by the Book. Lysias 1 (On the Murder of Eratosthenes) and Comic Diegesis, *EMC* 16 (1997), 421–453.
- Schmitz, W.: Der nomos moicheias. Das athenische Gesetz über den Ehebruch, *ZRG* 114 (1997), 45–140.
- Todd, S. C.: A Commentary on Lysias. Speeches 1–11, New York 2007.
- [Wolpert, A.: Lysias 1](#) and the Politics of Oikos, *CJ* 96 (2001), 415–424.

Mögliche Diskussionsanregungen zu den Quellen:

- kurze Kontextualisierungen zu allen Personen, Werken, Quellengattungen usw.
- **Xen. oik. 7**
 - grundlegende Aufgaben und Rollenverteilung (gut geeignet für einen ersten Zugang zum Thema)
- **Hom. Il. 14, 153–360**
 - Welches Schönheitsideal und welche Handlungen werden von einer Ehefrau erwartet?
 - Hera ist die oberste aller Göttinnen und mit Homers Ilias liegt ein Epos vor. Wie beeinflusst das Ihr Urteil des Inhalts?
- **„Weberiambos“ des Semonides von Amorgos:**
 - Welche Aufgaben der Ehefrau lassen sich aus dem Text herauslesen (mit Nachweis der Passage)?
 - Welche Kritikpunkte nennt Semonides? Warum sind diese Aspekte in der frühgriechischen Gesellschaft so wichtig?
 - Wie bewerten Sie den Weberjambos? Handelt es sich hier um ein misogynen Stück Literatur?
- **Hes. erg. 372–374** (Magd, die auf Ehe spekuliert), **518–524** (Sonderbehandlung unverheirateter Mädchen), **694–704** (Heiratsalter und Suche einer Ehefrau) sowie die beiden Versionen des Pandora- Mythos **Hes. Theog. 570–612 und Hes. 60–105**.
 - Einordnung der Quelle in den bäuerlichen *oikos*

- Welche Eigenschaften sollte eine Frau nach Hesiod mitbringen?
- Vergleich der beiden Mythen: Wie lassen sie sich interpretieren? Wie unterscheiden sie sich und wie beeinflussen diese Unterschiede die Bewertung?
- **Demosth. 59/ Apollodoros, „Gegen Neaira“**
 - Rekonstruieren Sie den Lebensweg der Neaira.
 - Wie ist ihr sozialer und rechtlicher Status? Welche Rechte und Pflichten hat sie während ihrer einzelnen Lebensstationen?
 - Weshalb wird Stephanos angeklagt – also was sollen er und Neaira getan haben und warum ist das ein so großes gesellschaftliches Problem?
- **Lys. I, Gegen Eratosthenes**
 - Wofür genau wird der „Redenhalter“ hier angeklagt?
 - Rekonstruieren Sie den Ablauf der Ereignisse, die letztendlich zur Tötung des Eratosthenes führen.
 - Wie würden Sie die Rollen und das Handeln der einzelnen Personen (Ehemann, Ehefrau, Ehebrecher, alte Sklavin usw.) charakterisieren? Welche Motive haben die einzelnen Personen für ihre Handlungen?
 - Welchen Quellenwert hat die Rede für uns in Bezug auf Ehebruchgesetze und -vorstellungen Athens? Halten Sie sie für eine verlässliche Informationsquelle?
 - Nach allem, was Sie jetzt über den Sachverhalt wissen: Halten Sie die Tötung des Eratosthenes für gerecht/gerechtfertigt (nach antiker Sachlage und in Einklang mit den Gesetzen)?

3.2. Gegenwartsbezug auf Webseiten

Zur gegenwärtigen Situation von Frauen in Deutschland bietet z.B. die bpb eine Übersicht: [Frauen in Deutschland | bpb.de](https://www.bpb.de/themen/frauen-in-deutschland). Zu sich ständig wandelnden Geschlechterrollen siehe außerdem: [Nachholende Modernisierung im Westen: Der Wandel der Geschlechterrolle und des Familienbildes | Lange Wege der Deutschen Einheit | bpb.de](https://www.bpb.de/themen/nachholende-modernisierung-im-westen).

Teil III – Fallbeispiel: Die athenische Praxis der Päderastie

1. Leitfragen und Diskussionsanregungen zum Thema

- Begriffsklärungen
 - Päderastie
 - Kalokagathia
 - Altersstufen
 - Eromenos und Erastes
 - Schenkelverkehr
- Welche Schritte und Regeln gelten für die Päderastie?
 - Orte der Begegnung: Symposion, Gymnasion, Agora
 - Erziehung und Bildung der Knaben und Jugendlichen
- Welche Funktion erfüllt Päderastie idealerweise in der athenischen Gesellschaft?
 - Rollenverteilung der Personen, rechtlicher und sozialer Status
- Welche Risiken und Probleme können bei der Einhaltung und Kontrolle der Regeln auftreten und welche Konsequenzen kann dies für die einzelnen Personen einer solchen päderastischen Beziehung nach sich ziehen?
- In welchem Verhältnis stehen Päderastie und Homosexualität zueinander? Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es?
- In welchem Verhältnis stehen Päderastie und Prostitution zueinander? Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es?
- Unterschiede zwischen schriftlicher Darstellung und Vasenbildern: Warum unterscheiden sich die schriftlichen und bildlichen Darstellungen so stark? Welche historischen und gesellschaftlichen Kontexte und Anwendungen können Sie jeweils rekonstruieren?

2. Grundlegende Literatur für Lehrkräfte zur Vorbereitung auf den Unterricht

So wie Frauenideale sehr klar in antiken Texten und bildlichen Darstellungen konturiert werden (Ehefrau, Mutter, bestimmte Kleidung, Schmuck usw.), tritt ebenso deutlich auch ein Männlichkeitsideal in diesen Quellen zutage. Ein Mann wird etwa als starker und erfolgreicher Krieger, der im Kampf allen Gegnern überlegen ist, dargestellt. Er hat aber auch einen schönen, trainierten und gepflegten Körper, der insbesondere bei bildlichen Darstellungen häufig durch die ‚heroische Nacktheit‘ betont wird. Dieses Ideal steht ganz klar im Gegensatz zur bekleideten und geschmückten Frau, deren weibliche Konturen sich lediglich erahnen lassen. Trotzdem sind, wie A. Stähli feststellt, Männlichkeit und Weiblichkeit keine rein biologisch festgelegten Kategorien, sondern dienen auch zur Diffamierung nicht normkonformen Verhaltens innerhalb der Gemeinschaft. Die athenische Praxis der Päderastie bewegt sich hier auf einem sehr schmalen Grad zwischen gesellschaftlicher Anerkennung, ja geradezu Forderung (zumindest für bestimmte Bevölkerungs- und Altersgruppen, die ausschließlich innerhalb der Bürgergruppe zu finden sind) und einer verpönten Variante von verfügbaren sexuellen Leistungen, die im schlimmsten Fall, politisch instrumentalisiert, zum Ausschluss aus der Gruppe der Bürger führen kann, wenn die strengen Regeln und Normen der Päderastie (scheinbar) nicht eingehalten wurden.

Obwohl in englischen Publikationen oftmals von „Homosexuality“ die Rede ist, ist die athenische Praxis der Päderastie eine Form der Statusartikulation und -distinktion, bei der Alter, Herkunft und Erziehungsaspekte eine große Rolle spielen, während sexuelle Vorlieben dabei eher außen vor bleiben, denn jene Männer und Knaben, die an dieser Praxis teilnehmen, bilden die politische Bürgerelite Athens und werden — oder sind es bereits — zugleich verheiratet, besuchen Prostituierte und nehmen so an ganz unterschiedlichen Praktiken teil, die jeweils im gesellschaftlichen Rahmen anerkannt, aber von der Gemeinschaft verschieden bewertet und kontextualisiert werden. Die pauschale Bewertung der athenischen Päderastie als Homosexualität oder gar Gewalt gegen Minderjährige klingt selbst in wissenschaftlichen Publikationen zum Teil an, etwa in „Fischer, J.: Kinderarbeit im klassischen Griechenland, in: Heinen, H. (Hg.): Kindersklaven - Sklavenkinder. Schicksale zwischen Zuneigung und Ausbeutung in der Antike und im kulturellen Vergleich, Beiträge zur Tagung des Akademievorhabens Forschungen zur antiken Sklaverei (Mainz, 14. Oktober 2008), Stuttgart 2012, 103–122, hier S. 111“ und in „Oelkers, J.: Sexualität und Selbstbestimmung, in: [Drerup, J. / Schweiger, G. \(Hgg.\): Handbuch Philosophie der Kindheit](#), Stuttgart 2019, 259–267, hier S. 260“. Keine der beiden Arbeiten hat einen Fokus auf dem vorliegenden Thema und reflektiert es ausführlich. Bei solchen recht pauschalen Bewertungen ist daher Vorsicht geboten, zumal die athenische Päderastie unseren heutigen Vorstellungen in mehreren Aspekten entgegen steht. Oelkers verallgemeinert außerdem die athenische Päderastie zu einer insgesamt verbreiteten Praxis in der griechischen Antike. Das ist problematisch, da die herangezogenen Quellen aus Athen stammen. Ähnliche, aber nicht identische Praktiken sind auch für andere Poleis überliefert, insbesondere für Sparta und die kretischen Gemeinwesen. Eine weite Verbreitung innerhalb dieser Gesellschaften oder der gesamten Antike scheint es jedoch eher nicht gegeben zu haben.

2.1. Einführende Literatur zu Aspekten der Päderastie

- Baumgarten, R.: Päderastie und Pädagogik im antiken Griechenland, in: Horn, K-P. / Christens, J. / Parmentier, M. (Hgg.): Jugend in der Vormoderne. Annäherung an ein bildungshistorisches Thema, Köln 1998, 167–190.
- Blanshard, A.: Sex. Vice and Love from Antiquity to Modernity, Chichester (Malden) 2010.
- [Feichtinger, B.: Soziologisches und](#) Sozialgeschichtliches zu Erotik, Liebe und Geschlechterverhältnis, in: Görgemanns, H. et. al. (Hgg.): Dialog über die Liebe. Amatorius, Tübingen 2006, 236–273.
- [Hubbard, T. K.: Homosexuality](#) in Greece and Rome. A Sourcebook of Basic Documents, Berkeley u.a. 2003.
- Koch-Harnack, G.: Knabenliebe und Tiergeschenke. Ihre Bedeutung im päderastischen Erziehungssystem Athens, Berlin 1983.
- Lear, A.: Ancient Pederasty, in: Hubbard, T. K. (Hg.): A Companion to Greek and Roman Sexualities, Chichester 2013, 102–127.
- Link, S.: Education and Pederasty in Spartan and Cretan Society, in: Hodkinson, S. (Hg.): Sparta. Comparative Approaches, London 2009, 89–112.
 - geeigneter Vergleichspunkt einer etwas anders ausgeprägten Praxis in den dori-schen Poleis Sparta und Kretas
- Meyer, M.: Der kleine Unterschied. Ideelle und materielle Aspekte der „Liebeswerbung“ in der Antike, Stendal 1993.
- Patzer, H.: Die griechische Knabenliebe, Wiesbaden 1983.
- Reinsberg, C.: Ehe, Hetärentum und Knabenliebe im antiken Griechenland, München 1990, Kap. zur Knabenliebe
 - noch immer ein guter Einstieg in das Thema und weiterhin Standardwerk
- Stähli, A.: Der Körper, das Begehren, die Bilder. Visuelle Strategien der Konstruktion einer homosexuellen Männlichkeit, in: Von den Hoff, R. / Schmidt, S. (Hgg.): Konstruktionen von Wirklichkeit. Bilder im Griechenland des 5. und 4. Jahrhunderts vor Chr., Stuttgart 2001, 197–209.
 - archäologischer Blickwinkel, der jedoch einen guten Einstieg in Männlichkeitsideale und Päderastie bietet

- [van Kesteren, M.: Erastes-Eromenos Relationships in Two Ancient Epics. *CrossCurrents* 69 \(2019\), 351–364.](#)

2.2. Zum Begriff Eros

- Eder, F.: Eros, Wollust, Sünde. Sexualität in Europa von der Antike bis in die Frühe Neuzeit, Frankfurt 2018.
 - besonders: „2. Regentschaft des Phallus: Griechische Antike“ (S. 31–78)
- Klinger, M.: Pädagogischer Eros: Erotik in Lehr- / Lernbeziehungen aus kontextanalytischer und ideengeschichtlicher Perspektive, Berlin 2011.
- Sanders, E. et. al. (Hgg.): Erôs and the Polis. Love in Context, London 2013.
- Svenbro, J. (2005): Phrasikleia. Anthropologie des Lesens im alten Griechenland, München 2005.
 - Kapitel 10: Leser und Eromenos: Das päderastische Paradigma der Schrift (S. 169–194)

3. Antike und moderne Quellen sowie Internetseiten und andere Materialien

3.1. schriftliche und bildliche Quellenzeugnisse zur Päderastie

Die antiken Quellen zur athenischen Praxis der Päderastie lassen sich in Bildquellen, vor allem auf Vasen und Symposions-Geschirr, und schriftliche Quellen unterteilen, die sehr stark in ihrer Darstellung abweichen und sich verschiedenen Aspekten widmen. So sind auf den Vasenbildern vor allem körperliche Handlungen, teilweise (aber selten) auch Geschlechtsverkehr, häufiger aber eine sehr stark symbolisierte Werbung dargestellt, während die Schriftquellen den Fokus eher auf den Erziehungsaspekt legen. Sexuelle Handlungen sollte es nach Möglichkeit nicht geben. Doch sollte es dazu kommen, hatten sie strengen Regeln zu folgen. Es ist spannend, sich beide Quellenarten parallel anzusehen, denn nur gemeinsam betrachtet eröffnen sie einen differenzierten Blick auf die Praktiken und Reglementierungen der Päderastie. Die unterschiedlichen Schwerpunkte sind dabei ganz klar auch den jeweiligen Medien geschuldet, da mithilfe schriftlicher und bildhafter Mittel verschiedene Aspekte transportiert werden können.

- **Xen. Symp. 8, 7–23:** Dialog, in dem Sokrates die Ideale und den (oft im Gegensatz dazu stehenden) Praktiken der Päderastie skizziert, die nur auf Bildung und Geist, nicht auf den Körper des Jünglings ausgerichtet sein sollte

- **Plat. Symp. bes. 212c–219d:** Rede des Alkibiades (verkehrte Welt, da eigentlich Sokrates den aktiven Part dieser Beziehung übernehmen müsste)
 - Brisson, L: Agathon, pausaniias, and diotima in Plato's symposium: Päderastia and philosophia, in: Leshner, J. H. / Nails, D. / Sheffield, F. C. C. (Hgg.): Plato's Symposium. Issues in Interpretation and Reception, Cambridge (Mass.) / London 2006, 229–251.
 - Candiotta, L.: On the Epistemic Value of Eros. The Relationship Between Socrates and Alcibiades, *Peitho* 8 (2017), 225–236.
 - beleuchtet die Beziehung zwischen Sokrates und Alkibiades ausführlich hinsichtlich Päderastie und Erziehungs- bzw. Lehrerrolle
- **Aischin. Tim.:** Gerichtsrede des Aischines gegen Timarchos. Durch geschicktes Argumentieren wird aus der legalen Praxis der Päderastie hier eine Diffamierung der Prostitution, die rechtliche und politische Konsequenzen des Angeklagten nach sich ziehen kann.
- **Vasenbilder** zur Päderastie, siehe dazu Reinsberg und Stähli mit weiterführender Literatur

Mögliche Diskussionsanregungen zu den Quellen:

- **Xen. Symp. 8, 7–23 und Plat. Symp. bes. 212c–219d:**
 - Daten zu Personen, Werken, historischem Hintergrund, Quellengattungen usw.
 - Wie wird hier Päderastie beschrieben?
 - Welche Regeln und Praktiken sind nach Xenophon einzuhalten?
 - Welche Rolle(n) nimmt welche Person wahr?
 - Welche Rolle spielt die Öffentlichkeit? Welche Praktiken und Handlungen finden vor Publikum statt, welche nicht? Warum?
 - Wie handelt Alkibiades laut Platons Dialog und was lässt sich daraus für die Praxis der Päderastie ableiten?
- **Aischin. Tim.**
 - Daten zu Personen, Werken, historischem Hintergrund, Quellengattungen usw.
 - Was genau wird dem Angeklagten vorgeworfen? Wie wird argumentiert? Ist diese Argumentation im klassischen Athen plausibel und warum?
 - Ist dies ein ‚Straftatbestand‘ oder eher eine moralische Frage?

- Wieso kann eine unter athenischen Bürgern eigentlich anerkannte päderastische Beziehung zur politischen Verunglimpfung genutzt werden?
- **Vasenbilder** zur Päderastie
 - Beschreibung der Bilder sowie Besprechung ihrer jeweiligen Elemente
 - Unterschiede zwischen schriftlicher Darstellung und Vasenbildern:
 - Warum unterscheiden sich die schriftlichen und bildlichen Darstellungen so stark?
 - Welche historischen und gesellschaftlichen Kontexte und Anwendungen können Sie jeweils rekonstruieren?

3.2. Webseiten mit Gegenwartsbezug bzw. zur Herausarbeitung der Alterität

Es wird deutlich, dass die athenische Praxis der Päderastie sich vor allem auf den Aspekt des Status bezieht und ein ganz anderes System darstellt als z.B. gegenwärtige Konzepte von Homosexualität als sexuelle Orientierung. Übersichtsseiten zum Thema Homosexualität heute bieten beispielsweise die bpb: [Homosexualität | bpb.de](https://www.bpb.de/themen/homosexualitaet) und Aldrich, R.: Gleich und anders, eine globale Geschichte der Homosexualität, Hamburg 2007.